



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Ao. 1682. No. 20.**

**1682**

Ao. 1682.

No. 20.

Linge  
ORDI-



lauffene  
NARI

# Postzeitung.

Von dem was wöchentlich in- und  
ausserhalb des Heil. Römischen Reichs  
Merkwürdiges passiret.

Wien/vom 9. May.

**W**erman vorgibt/verlangen die Türcken auch eine Gesandtschaft anhero zu senden / man erwartet aber zuvor einen Courier/ welcher mitbringen soll / daß / ob der Käyserl. Internuntius zur ersten Audienz kommen / und wie dieselbe abgelauffen seye / unterdessen dörrften die zu Raab angelangte Tartarn auch nicht eher anhero gelassen werden. Der König in Frankreich soll seinen Gesandten zu Constantinopel geschrieben haben / den Groß-Türcken zu vermelden/ daß sein König vernommen/ daß der Suldan einen Krieg gegen Ungarn und wider die Christen vorzunehmen willens wäre / wofern dieses geschehen solte/der Allerchristlichste König parat stehet / denselben mit seiner Macht zu Wasser und Land auf Seiten des Reichs verfolgen zu helfen. Die grossen Conferentien bey Ih. Durchl. Hn. Hof. Kriegs-Rath. Präsidenten/ Marggraf von Baden mit denen Ungarischen H. Magnaten werden fast täglich fortgesetzt/ worbey abzunehmen ist/ wie Ungarn / Schlessien und Mahren vor etnem

u

nem frühzeitigen Einfall mögen bedeckt werden ; Deswegen auch Hr. General Graf Ernst von Starenberg/um die Festungen alda in Augenschein zu nehmen/ und mit allen Nothwendigkeiten zu versehen/dieser Tagen abreisen wird.

Berlin/vom 4. May.

W<sup>e</sup>il in Magdeburg nunmehr in 8. Wochen niemand gestorben / und die Contagion Gott Lob/ganz nachgelassen/haben Seine Churfürstl. Durchl. selbige Stadt und Pässe wieder eröffnen lassen.

Straßburg/vom 11. May.

Gute ist ein Regiment von hier hinweg marchiret/an deren Stelle aber wieder andere anhero verlegt werden sollen / wie man darvor hält / werden sie in dem hohlen Graben bey Freyburg Posto fassen/wovon jedoch die Gewisheit zu erwarten. Eine grosse Quantität Schiffe sehen auch alhier parat/wozu solche aber employret werden sollen/ist noch unbekust.

Elzas / vom 2. 12. May.

I<sup>n</sup> dieses Land sollen 250. Compagnien zu Pferde/jede 50. Mann starck/verleget/und theils durch das Markkircher / theils durch Befort heraus marchiren/um an etlichen Orten ein Camp-Volant davon zu formiren / wie dann auch eines jenseit Rheins/um die Gegend Willstadt bis eine halbe Stunde von Nensburg ausgesteckt seyn solle. Monsieur de Lovois ist in grosser Eil von Paris abgereiset/um die Frontier gegen dem Reich zu besichtigen. und in allem gute Anstalt zu machen/welcher vermuthlich schon zu Breysach angelanget seyn möchte / indem daselbst viel vornehme Officirers besammen / und einmahl die Anstalt zu einem gewissen Dessen gemacht wird / welches vermuthlich auf Schwaben angesehen seyn dürfte / weil auch in Straßburg alles wol mit Stücken besetzt / und verschiedene Kriegs-Munitiones in der Stille eingepackt / und in Bereitschafft gehalten werden. Prinz Wilhelm von Fürstenberg soll das Bisthumb Straßburg von dem König in Franckreich mit gewissen Conditionen angenommen/ und dabey erhalten haben/das Herr Graf Felix von Fürstenberg auch zugleich zum Coadjutor vorgestellet/und ihm in dieser Bischoffs-Dignität succediren möge.

Paris/vom 1. May.

I<sup>n</sup>re Majestät der König divertiret sich jezund meistens mit der Jagd / und haben dieselbe jüngsthin eine schwarze Weyhe gefangen / so man alhier vor eine Rarität hält/weswegen auch der Jägermeister Jh. Majestät alsobald zu erkennen gab/das / wann vor Alters die Könige/seine Vorfahren dergleichen Vogel gefangen wäre das Pferd worauff Jh. Majestät ritten / dem Jägermeister/ und das Kleid so Jh. Majestät an hätten / dem jenigen Herrn/ so das Land zukam/wo der Vogel gefangen würde/heimgefallen / weswegen auch Sr. Majestät alsobald/um diese alte Gewohnheit nicht abkommen zu lassen / dem Jägermeister hundert Pistolen auszahlen ließen / und schicken auch dem Abt von St. Denis/ dem das Land zu kam. einen trefflich mit Gold bordirten Rock. Man sagt/ daß  
Prinz

Prinz Wilhelm von Fürstenberg in Fürtkem anhero Kömnen / und das Wisthumb von Straßburg noch annehmen werde. Sonsten haben sich Jh. Majest. gänzlich erklärt/das sie zum Krieg durchaus nicht geneigt seyn / so ferne als sie von andern nicht attackirt würden.

Paris/vom 28. April.

Friedens-Project, zwischen Spanien und Franckreich / durch die Herren General Staaten vorgeschlagen.

1. Daß der Nimwegische Tractat und die vorhero gehende / durch diesen letztern confirmirt/unverbrüchlich beobachtet werden sollen/durch die Könige von Franckreich und von Spanien / welche in ihrer Possession / worin sich jeder jezo befindet / verbleiben solle / ohne daß sie darin auf einigze Weise beunruhiget werden könten. 2 Daß der Allerchriftl. König für sich und seine Nachkömnen/ auf alle Präntensionen/welche er Krafft des Nimwegischen Tractats / auf die alte Burg von Gentr. hat / und insgemein / auf alles das jenige / so in der Anforderung/welche dessen General-Procureur den 4ten vergangenen Monats gethan/begriffen ist/renuncire. Item / daß er imgleichen auf alle andere Präntensionen/welche besagter König / Krafft des Nimwegischen Tractats / auf alle andere Städte/Orter und Länder/so die Cron Spanien gegenwärtig / so wol in Fländern als anderswo besitzet/machen könte/renuncire. Hingegen solte andern theils der Catholische König sich verobligiren / dem König von Franckreich die Stadt Luxemburg/davon die Fortificationes geschleiffet sollen seyn / nebst allem so davon dependirt / und welches sich in Erstreckung 3-Meilen ringsherum gelegen/befindet/abtretten; Und weils in der Ausbreitung der Orter / so Seine Allerchriftlichste Majestät durch den letzten Tractat cediret worden/sich einige Eingeschlossene befinden könten / welche in denen Ländern des Catholischen Königs Domination gelegen/und also denen Plätzen / welche ihm zugehörig seyn / unbequem wären / der Allerchriftl. König verwilligen solte / daß die Austauschung gegen andere von gleichem Wehrt (wannes der König von Spanien begehrete) geschehen möchte / und im fall eines Streits / solte solche Sache dem König von Groß-Brittannien zu vergleichen unter Händen gegeben werden. Unterdessen sollen beyde Cronen consentiren / daß der König von Engeland die Herren General Staaten und die andere Potentaten in Europa/welche diese Verbündnuß mit ein treten wollen / von gegenwärtigem Tractat Garanteurs seyn / dergestalt / daß künfftig nichts die Niederlanden beunruhigen könne; Und um zu verhindern/ daß keine gar zu lange Handlung die Frucht dießes Projects möchte verlieren machen/ könte man Franckreich obligiren / von nun an / so wol mit dem König von Engeland als auch mit denen General Staaten/in die Obligationes obiger Articulen einzutreten/ohne etwas verändern zu können / es sey gleich auf welche weise die Stadt Luxemburg in des Allerchriftl. Königs Gewalt gebracht werden könte/ oder daß selbige mit Verwilligung des Catholischen Königs/ ihm untergeben würde / und hinwiederum der König von Engeland und die General Staaten sich

sich verobligiren können / daß sie den 4. nechstkünfftigen May die Einwilligung des Königs von Spanien / wegen cedirung der Stadt Luxenburg / geschleiffet / mit seinen Dependencien erhalten wollen / und daferne vor Verließung dieser Zeit / beyde Cronen wegen eines Equivalents in einigen Ländern auf Franckreich angrenzend / und von denen Niederlanden entfernet / sich nicht vergleichen ; Und im fall des Abschlags oder Aufschubs des Königs von Spanien / sie verwilligen würden / daß der Allerchristl. König um die Cron Spanien zu obligiren / ihme Luxenburg und seine Dependencien zu cediren sich derselben Mittel bedienen möge / welche Se. Allerchristl. Majestät angewendet hat / um den König von Spanien zu obligiren / den Articul des Nimwegischen Tractats / Charlemont anlangend / zu executiren / und sich engagiren wolten / auff keinerley weise sich darwider zu setzen / noch Spanien Succurs zu geben / es habe dann wenigstens angenommen / und auf seiner Seiten dasjenige / so in gegenwärtigem enthalten / werckstellig gemacht / und daß alsdann Franckreich selbige nicht beobachten wolte. Und damit einiger Ort in denen Niederlanden / beunruhiget zu werden / nicht in Furchten stehe / und solches wegen der Feindseligkeiten / so in denen nechstbenachbahrten Orten / als Cölln / Lüttig und Gülich begeben könnte / könnte man / nachdeme man sich über obige Articulen in allem verglichen / stipuliren / oder mit Handtrew versprechen / daß / im fall eines Kriegs zwischen dem Römischen. Käyser und Franckreich / Se. Allerchristl. Majestät ersagte Städte Cölln / Lüttig und Gülich / nicht angreiffen könne / daferne diese ihrerseits gegen Franckreich keine Feindseligkeit verübeten / oder keine Völcker / so mit der Cron Franckreich Feinde wären / einnehmen würden zc.

#### Regensburg vom 7. May.

Vergangenen Freytag ist die Schwedische Abgesandtin alhier / nachdem sie einen jungen Sohnlein zur Welt gebracht / gestorben. Der Contagions / Hann gegen die Städte Paris / Lyon und Straßburg / ist nun / weilen sichere Bericht eingelangt / daß selbiger Orten von keiner ansteckenden Seuch zu hören / wiez der abgethan.

#### Elzas vom 8. May.

In Lothringen ziehen sich viele Französische Trouppen zusammen / man weiß aber noch nicht wohin solcher March gerichtet sey. Man wil sagen / daß die Sachen mit Luxenburg noch nicht allerdings ausgemacht ist / wie wol es das Unsehen habe / ob wolte der König in Spanien aus eigener Bewegung den König in Franckr. Satisfaction durch einen Schiedrichterlichen Ausspruch geben / um welcher Ursach willen dann so viel Völcker in Metz und in der Graffschafft Chinay liegen bleiben müssen.

#### Frankfurt vom 10. May.

In denen Conferentien alhier passiret wenig sonderliches. Es verlaut / daß die Hn. Reichs. Deputirte / denen Franzöf. Hn. Ambassad. haben wissen und ersuchen lassen / ihre Antwort nicht in Franzöf. sondern Lateinische Sprache wieder einzuliefern / sonst sie keine Gegen. Antwort darauf thun könnten. Am Chur. Bährischen Hofe ist ein Hochfürstlicher Braunschweig. Lüneburgischer Envoye arriviret